



JÜDISCHES KULTURMUSEUM
AUGSBURG SCHWABEN

Pressemitteilung

Nachfahrentreffen in Augsburg zum hundertjährigen Jubiläum der Synagoge Augsburg



25. – 29. Juni 2017

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Synagoge Augsburg“ hat das Jüdische Kulturmuseum Augsburg-Schwaben Nachfahren jüdischer Familien aus Augsburg zu einem Treffen („Augsburg Reunion“) eingeladen. 99 Nachfahren Augsburger Juden, die von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben und ermordet wurden, werden in die Stadt ihrer Vorfahren kommen und sich auf Spurensuche begeben. Neben Nachfahren großer Familienverbände wie Landauer (aus dem der Architekt der Synagoge Fritz Landauer stammt), Arnold und Kahn, kommen Kinder und Enkel der Familien Bernheim, Cramer, Einstein, Friedmann, Mühlhauser, Oppenheimer, Stern und Sturm. Die Gäste mit Augsburger Wurzeln kommen aus der ganzen Welt: aus den USA, Kanada, Argentinien, Australien, Israel, Großbritannien (Schottland), Frankreich und Norwegen, aber auch aus Deutschland, einige wenige leben in Augsburg.

Auf dem Programm, das das Museum für die Nachfahren zusammengestellt hat, stehen Führungen durch die Stadt, das Jüdische Kulturmuseum und die Synagoge in der Innenstadt wie durch die ehemalige Synagoge in Kriegshaber. Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl empfängt die Nachfahren am Montag im Goldenen Saal des Rathauses. Alle Gäste sind zudem zur Eröffnung der Ausstellung „Kahn & Arnold. Aufstieg. Verfolgung und Emigration zweier Augsburger Unternehmerfamilien im 20. Jahrhundert“, einer Kooperationsveranstaltung des Staatlichen Textil- und Industriemuseums Augsburg und des Jüdischen Kulturmuseums Augsburg-Schwaben, am 26. Juni, 18.00 Uhr eingeladen.

Eine Exkursion führt die Nachfahren am 27. Juni auf die Spuren ihrer Vorfahren in der Region. Sie beginnt mit einem Besuch der beiden jüdischen Friedhöfe Augsburgs, führt dann in die ehemalige Synagoge nach Kriegshaber und weiter nach Krumbach-Hürben und Fischach. Zwei Workshops („Wurzeln und Wege“) dienen dem Austausch zwischen den Familien über ihre Geschichten und Biografien. Alle Nachfahren sind auch zu dem Festakt zum Synagogenjubiläum am 28. Juni eingeladen, zu dem sich u.a. der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier angesagt hat.

Von den über 1.000 jüdischen Bürgern Augsburgs zu Beginn der 1930er Jahre haben nur etwa 600 den Holocaust überlebt. Anders als bei der Wiedereinweihung der Synagoge 1985 sind diesmal unter den Gästen nur noch zwei Zeitzeugen, die aus eigenem Erleben von der nationalsozialistischen Verfolgung in Augsburg berichten können. Die Weitergabe der Erinnerung liegt nun bei der zweiten und dritten Generation, also bei den eingeladenen Nachfahren – aber ebenso bei allen denen, die die Erinnerung bewahren wollen.

Seit Langem pflegt das Jüdische Kulturmuseum, auf der Basis von Gernot Römers unschätzbaren Arbeit, den Kontakt zu Überlebenden und ihren Nachfahren. Seit 2002 hat es unter seiner Leiterin Dr. Benigna Schönhagen mit seiner Reihe LEBENSLINIEN wichtige deutsch-jüdische Familiengeschichten erarbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es versteht dieses Treffen daher als einen Ausdruck aktiver Erinnerungskultur, denn jede Zeit muss ihren eigenen Zugang zur Erinnerung an die NS-Zeit finden. Das Museum möchte mit dem Treffen einen Dialog zwischen den Generationen und einen Raum für einen kontinuierlichen Austausch mit den Nachfahren der zweiten jüdischen Gemeinde herstellen, die die Stadt nur aus den Erzählungen ihrer Eltern und Großeltern kennen.

Im Rahmen des Treffens werden am 28. und 29. Juni fünf Erinnerungsbänder zum Gedenken an die Augsburger Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in der Innenstadt sowie im Stadtteil Kriegshaber installiert. Dabei sind Mitglieder der Familien Englaender, Steinfeld und Einstein anwesend.

Mittwoch, 28. Juni 2017, 14.30–16.30 Uhr

14.30 Uhr

Annastraße 6: Paul und Hedwig Englaender

Dr. Paul Englaender (*1884) und Hedwig Englaender, geb. Steinfeld (*1891), heirateten 1914. Ein Jahr später kam die gemeinsame Tochter Elisabeth auf die Welt, 1919 Sohn Hans. Familie Englaender lebte in der Annastraße 6, in diesem Haus war auch die Zahnarztpraxis von Paul Englaender untergebracht. Das Ehepaar Englaender konnte ihre Kinder in den USA in Sicherheit bringen und wählte am 7. März 1943, einen Tag vor der angeordneten Deportation, den Freitod.

15.00 Uhr

Bahnhofstraße 18 1/5: Hugo und Karolina Steinfeld

Hugo Steinfeld (*1864) und Lina Steinfeld, geb. Heilbronner (*1869) waren die Eltern von Hedwig Englaender, geb. Steinfeld. Hugo Steinfeld war ein wohlhabender Geschäftsmann und großzügiger

Förderer des Synagogenbaus zwischen 1914 und 1917. Das Ehepaar Steinfeld ging am 6. November 1941 in den Freitod.

16.00 Uhr

Ulmer Straße 185: Max, Johanna, Heinrich, Isak, Ida, Moriz und Lydia Einstein

Die Brüder Max (*1876), Heinrich (*1878), Isak (*1884) und Moriz (*1886) stammten aus der bekannten jüdischen Familie Einstein aus Kriegshaber, die ein Viehhandelsunternehmen betrieb. Max Einstein heiratete 1938 Johanna Einstein, geb. Stern (*1880). Das Ehepaar wurde am 2. April 1942 gemeinsam mit Heinrich Einstein und Camilla Einstein über München nach Piaski (heute Polen) deportiert und kam dort ums Leben. Isak Einstein heiratete 1912 Ida Einstein, geb. Schlossberger (*1890), der Bruder Moriz ehelichte Lydia Einstein, geb. Seligmann (*1900). Beide Ehepaare wurden gemeinsam mit Herrmann und Mina Einstein über München-Milbertshofen nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Donnerstag, 29. Juni 2017, 9.00–10.30 Uhr

9.00 Uhr

Ulmer Straße 121: Camilla Einstein

Camilla Einstein, geb. Stern (*1880) war mit dem 1939 verstorbenen Samuel Einstein (*1870) aus Kriegshaber verheiratet. Am 2. April 1942 wurde sie über München nach Piaski deportiert und kam dort ums Leben.

9.45 Uhr

Ulmer Straße 139: Herrmann und Mina Einstein

Hermann Einstein (*1880) und Mina Einstein, geb. Schlossberger (*1889), heirateten 1911 und lebten in Kriegshaber, bis 1916 ein selbstständiger Ort. Hermann Einstein war Teilhaber des Viehhandelsunternehmens Gebrüder Einstein. 1916 wurde die Tochter Brunhilde geboren, die 1939 nach England emigrierte. Am 8. oder 9. März wurde das Ehepaar Einstein über München-Milbertshofen nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Pressefotos:

- F_Prantl: Erinnerungsband für Josef Prantl in der Stadtbachstraße 9, 4. Mai 2017 (Nikolaus Hueck)
- F1: Hugo und Karolina Steinfeld, ca. 1938 (Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, Konvolut George Sturm)
- F2: Moriz und Lydia Einstein, November 1939 (Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, Konvolut Liese Einstein-Fischer)
- F3: Ida und Isak Einstein (Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, Konvolut Steven Anson)

Über einen Hinweis auf das Nachfahrentreffen und die Installation der Erinnerungsbänder sowie eine Berichterstattung freuen wir uns. Für Fragen stehen die Museumsleiterin und ich gerne bereit (Tel.: 0821-513658).

Mit besten Grüßen

i. A. Dr. Torsten Lattki

.....

Projektkoordination und Öffentlichkeitsarbeit

Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben

Halderstraße 6-8

D-86150 Augsburg

Tel.: 0821-513626

Fax: 0821-513626

www.jkmas.de

Das Jüdische Kulturmuseum Augsburg-Schwaben wird gefördert durch den Freistaat Bayern, den Bezirk Schwaben und die Stadt Augsburg.